

Und in der Schule schlaf ich ein,
damit ich recht viel lerne,
drum schilt mich auch, ich wette, mein
Herr Lehrer gar so gerne.

„Das waren nicht die richtigen Worte,“ sagte die arme Alice, und ihre Augen füllten sich mit Tränen. „Ich muß wirklich das Mariechen sein, und nun werde ich in einem häßlichen kleinen Haus wohnen und fast gar kein Spielzeug haben und so viel lernen müssen! Nein, wenn ich das Mariechen bin, dann will ich lieber hier unten bleiben. Wenn sie auch noch so lange die Köpfe herunterstecken und sagen: „Geh, komm wieder herauf,“ werde ich nur hinaufschauen und sagen: „Wer bin ich? Erst sagt mir das.“ Wenn ich dann sein mag, wer ich bin, dann komme ich. Wenn nicht, dann bleibe ich hier, bis ich wer anderer bin. „Aber ach!“ — rief Alice und brach wieder in Tränen aus, „wenn sie doch nur endlich ihre Köpfe heruntersteckten! Es ist schrecklich, hier so ganz allein zu sein.“ Und wie sie das sagte, schaute sie auf ihre Hände herunter und war überrascht, zu sehen, daß sie im Sprechen einen von den kleinen weißen Glacéhandschuhen des Kaninchens angezogen hatte. Wie ist das möglich! dachte sie, ich muß wieder kleiner geworden sein. Sie stand auf und ging zum Tisch, um sich an ihm zu messen und fand, daß sie, soweit sie es schätzen konnte, ungefähr zwei Fuß hoch war und rasch zusammenschrumpfte. Sie entdeckte aber bald, daß der Fächer, den sie in der Hand hielt, die Ursache war und ließ ihn rasch fallen, gerade noch rechtzeitig, um zu verhüten, daß sie vollständig in Nichts zusammensank.

„Das wäre schön gewesen,“ sagte Alice, sehr erschrocken über die plötzliche Veränderung, und doch

froh, daß sie noch existierte, „jetzt schnell in den Garten!“ Und sie lief eiligst zu der kleinen Türe, aber o weh! die war wieder verschlossen und der kleine goldene Schlüssel lag auf dem gläsernen Tisch wie früher. „Jetzt ist es schlimmer als jemals,“ sagte die arme Alice, „denn ich war noch nie so klein wie jetzt. Es ist schrecklich!“

Als sie diese Worte sagte, glitt sie aus, und im nächsten Moment lag sie — platsch! bis zum Kinn in Salzwasser. Ihr erster Gedanke war, daß sie vielleicht ins Meer gefallen sei, „in diesem Fall kann ich per Bahn zurückfahren!“ sagte sie bei sich. Alice war nur einmal an der See gewesen und hatte vom Meere den Begriff, daß es aus einer Anzahl von Badehütten, ein paar Kindern, die mit hölzernen Spaten im Sande graben, einer Reihe von Hotels und einer Bahnstation bestehe. Sie fand aber bald heraus, daß sie in den Tränenteich gefallen war, den sie geweint hatte, als sie neun Fuß hoch war.

„Wenn ich nur nicht soviel geweint hätte,“ sagte Alice, während sie hin und her schwamm und einen Ausweg suchte. „Jetzt werde ich dafür gestraft dadurch, daß ich in meinen eigenen Tränen baden muß. Das ist aber doch merkwürdig. Heute ist übrigens alles merkwürdig.“

Gerade in diesem Augenblick hörte sie im Tränenteich etwas herumplätschern und schwamm näher, um zu sehen, was es wäre. Zuerst hielt sie es für ein Walroß oder ein Rhinoceros, dann aber erinnerte sie sich, wie klein sie jetzt war, und sah bald, daß es nur eine Maus war, die hineingefallen war wie sie selbst.

Soll ich diese Maus ansprechen? dachte Alice. Hier unten ist alles so anders als oben, daß ich wohl glaube, die Maus kann sprechen. Jedenfalls schadet es nichts, wenn ich es probiere. So fing sie an: „O